Geschenk des Lebens

Von Kazumi-chan

only chapter

Geschenk des Lebens:

Seit mehreren Stunden schien der Mond hell erleuchtet durch die Gassen von Konoha. Kein Bewohner eben dieses Dorfes war noch unterwegs, falsch, eine Person streifte durch die verlassen Gassen, besser gesagt eine junge Frau.

Eben diese junge Frau, dessen langes schwarzes Haar im Wind leicht tanzte, ging vorsichtig aber dennoch anmutig durch eben diese Gassen. Warum? Weder schlafwandelte sie noch wollte sie etwas stehlen.

Eine Uhr schlug Mitternacht, die junge Frau sah auf, ein leichtes Lächeln kam auf ihre Lippen, sie blieb stehen.

Die Schwarzhaarige war auf dem Hauptplatz von Konoha, der sonst so von Marktleuten und Menschen belebte Platz war jetzt menschenleer. Die eisblauen Augen der jungen Frau ruhten auf dem Felsen, der die Köpfe der 5 Hokagen zierte. Warum war sie gerade hier gelandet? Wollte man ihr damit irgendetwas sagen?

Die junge Frau streifte öfters mitten in der Nacht durch die Gassen von Konoha, dann fand sie endlich Zeit zum Nachdenken.

Nicht das sie tagsüber nicht nachdenken konnte, wer war sie schon? Sie war weder ein Ninja, oder hatte besondere Fähigkeiten noch gehörte sie einem stolzen oder reichen Clan an. Sie war eine einfache junge Frau mit einen einfachen Namen, Kazumi Shiubaji. Sie war nichts Besonderes, sie war normal und das war in Konoha schon beinahe ein Schimpfwort. Denn in einen Dorf mit so vielen starken und bekannten Ninjas durfte man nicht normal sein.

Kazumi ging weiter. Sie verließ das Zentrum des Dorfes und ging einen Landweg entlang.

Wann war ein Ninja auch besonders? Wenn er ein starkes Justu beherrschte oder ein mächtiges Bluterbe? Oder wenn er einfach nur vielseitig war. Kazumi wusste es nicht. Sie seufzte. Sie kannte zwangsweise viel Ninjas, aber die meisten wollten einfach nur etwas von ihr. Kazumi würde es zwar nie laut sagen, aber sie sah schon verdammt gut aus. Langes schwarzes Haar, unergründliche eisblaue Augen, eine perfekte Figur und die Rundungen wo Mann sie haben wollte. Vielleicht dachten die Menschen sie sei etwas Besonderes, sie war das inoffizielle Maskottchen Konohas, klingt doch idiotisch, seit wann braucht ein Dorf ein Maskottchen, das nicht mal ein Ninja war.

Außerdem sahen diese Ninja nur ihr Äußeres, es gab niemanden, der ihren Charakter schätzte.

Plötzlich stoppte Kazumi in ihren Gedanken, nein es gab einen, er war und ist bis heute ein Ninja, auch wenn er ein Nuke-Nin wurde. Vor vielen Jahren verließ er das Dorf wegen einer grauenvollen Tat, er hatte seinen ganzen Clan ausgelöscht und ließ

nur seinen kleinen Bruder am Leben, sein Name, Itachi Uchiha. Auch wenn man es ihr nicht glauben wollte, wenn man den älteren Uchiha kannte, die Beiden waren früher Freunde. Jeder Bewohner kannte den Schwarzhaarigen als kalten, gefühllosen und schweigsamen Ninja, aber für sie war er einer der nettesten und warmherzigsten Menschen, den sie je kennen gelernt hatte. Für viele unglaublichwürdig, da er seine Familie umgebracht hatte, aber sie kannten ja nicht die Wahrheit über den Mord. Itachi musste es tun um sein Dorf und seinen Bruder zu schützen. Sie war die einzige, außer Itachi, die die Wahrheit darüber kannte.

Aber man sollte die Vergangenheit ruhen lassen.

Kazumi ging weiter und bald kam sie an einen sehr bekannten Ort. Es war eine Lichtung etwas außerhalb des Dorfes, an diesem Ort hatte sie Itachi das letzte Mal gesehen.

Die Beiden trafen sich vor seiner Tat hier und verabschiedeten sich. Es war von außen her kein sehr emotionaler Abschied, aber in ihren Inneren brachen die Gefühle aus, zumindest bei ihr. Aber sie kannte den Uchiha gut genug um zu wissen, das dieser Abschied schmerzvoll für ihn war.

Warum sie das wusste? Ganz einfach, sie kannte ihn eben besser als sein eigener Vater und das heißt ziemlich viel. Aber eigentlich kannte seine Familie ihn zu schlecht, denn sonst hätten sie das geahnt.

Manchmal fragte sie sich, ob sie ihn je wieder sehen wird oder ob es ein Abschied für immer war.

Kazumi seufzte, sie machte sich doch tatsächlich Sorgen um ihn, einen Nuke-Nin. Also das war wirklich das Unnötigste an das sie je gedacht hatte. Aber dennoch wollte sie wissen, wie es ihm so ging, und was er so erlebt hatte. Sie brauchte ihm keine Neuigkeiten erzählen, wahrscheinlich wusste er schon alles, wie das Sasuke verschwand und sich Orochimaru angeschlossen hatte, um Itachi zu töten. Ja Sasuke, der Jüngere der beiden Uchihas, nicht beachtet von seiner Familie und zum Hass getrieben von seinem Bruder. Wenn aber Sasuke die Wahrheit wüsste, würde er Itachi immer noch töten wollen. Sie hatte dem Älteren ja damals versprechen müssen ihm nicht zu sagen oder gar seinen Hass zu vertreiben. Itachi wollte ja regelrecht von ihm getötet werden, aber dem Hokage der 3.Generation hatte sie versprochen ihn davon abzuhalten, Hass war eben nicht die Lösung und Rache schon gar nicht, aber Kazumi scheiterte.

Eigentlich waren die beiden Brüder gar nicht so verschieden, sie waren Beide talentiert, schweigsam, emotionslos zumindest von außen her und vor allem stur. Sie stritten sich ja schon damals wer jetzt die Fernbedienung holen soll, Beiden wollten ja nicht nachgeben und so sahen sie dann immer den gleichen Blödsinn. So waren Brüder nun mal, eigensinnig und stur. Sie lächelte leicht!

Kazumi ließ sich auf das weiche Gras sinken und sah nach oben. Der Mond erhellte die ganze Lichtung und die Sterne leuchteten um die Wette.

Die Schwarzhaarige schloss die Augen und ließ sich nach hinten fallen. Sie spürte unter ihren Finger das Gras und lauschte dem Rauschen in den Bäumen, warum sie keine Angst hatte? Wäre eigentlich verständlich, sie war außerhalb des Dorfes und hier könnte sie ein feindlicher Ninja oder gar Akatsuki angreifen. Aber sie musste keine Angst vor der Organisation haben, immerhin war Itachi Mitglied. Auch wenn er manchmal sehr kalt und gefühllos schien, er beschützte seine Freunde, sie. Er würde denjenigen umbringen, der ihr etwas tut.

Schon cool irgendwie, einen Nuke-Nin als Bodyguard.

Kazumis Gedanken kreisten noch lange über dieses Thema, bis sie letztendlich

einschlief, mitten auf dieser Lichtung.

Nach mehreren Stunden kamen dann zwei Gestalten vorbei, Beide in seltsame Mäntel gehüllt. Sie sahen die junge Frau auf den Boden schlafen.

„Ist sie das?“, fragte einer von ihnen, der ein Schwert auf den Rücken hatte.

Der Zweite nickte nur und besah sich die junge Frau genauer, sie war noch schöner geworden.

„Dann nehmen wir sie mit?“, fragte sein Partner ihn weiter.

„Ja!“, sagte der Gefragte mit kalter Stimme, dann beugte er sich zu ihr runter und hob sie auf seine Arme. Er musste innerlich schmunzeln, sie hatte wirklich einen sehr tiefen Schlaf.

Die Beiden Ninjas sahen sich noch einmal um und verschwanden mit Kazumi in die Nacht.

Die Sonne schien hoch am Horizont und ließ ihre Wärme jeden spüren, doch eine Person bekam das nicht wirklich mit. Warum? Na ja, sie schlief, sie schlief in einem kleinen Bett, ihr Körper war zur Hälfte mit der Decke bedeckt, ihr Kopf ruhte auf einem Polster und ihre Arme und Beine waren an ihren Körper gezogen.

Warum sie nicht durch die Sonnenstrahlen aufwachte? Es gab kein Fenster oder Ähnliches, das Licht durchstrahlen ließ.

Die junge Frau drehte sich zur Seite, langsam wurde ihr Bewusstsein immer wacher. Ihre Hand strich vorsichtig über die Matratze, das war doch nicht das Gras auf der Lichtung, sie ist doch nicht mehr nach Hause gegangen, sie ist auf der Lichtung eingeschlafen.

Kazumi öffnete ihre Augen einen Spalt, und das war auch nicht ihr Zimmer.

Mit geöffneten Augen erhob sie sich und sah sich um.

Es war ein kleines, aber gemütliches Zimmer. Die Wände waren orange gestrichen, es gab einen Kleiderschrank, einen kleinen Tisch mit zwei Sesseln und natürlich das Bett auf dem sie lag.

Kazumi runzelte die Stirn, wie zum Teufel war sie hierher gekommen?

Entweder sie hat geschlafwandelt oder sie ist hier wirklich hergekommen und sie hat es nur wieder vergessen. Aber wie verrückt war den das? Die letzte Möglichkeit wäre, dass jemand sie hergebracht hatte. Aber wer?

Die Schwarzhaarige war etwas ratlos.

Sie sah sich wieder im Zimmer um, vielleicht fand sie einen Hinweis auf die Bewohner des Hauses oder Wohnung in der sie sich befand.

Doch die Suche blieb erfolglos.

Letztendlich stand Kazumi auf und ging auf die Tür zu, die gegenüber dem Bett war.

Auch wenn sie unsicher war, ob das jetzt eine gute Idee war, so tat sie es trotzdem und umfasste die Türklinke.

Langsam drückte sie diesen hinunter und zu ihrer Überraschung ging die Tür etwas knarrend auf. Sie trat aus dem Zimmer und links und rechts erstreckte sich ein dunkler Gang.

Vorsichtig ging sie auf den Gang, der Boden knarrte etwas unter ihrem Gewicht. Kazumi runzelte die Stirn, dieser Gang erinnerte irgendwie ans Uchiha-Anwesen, aber sie war ganz sicher nicht in diesen, denn dann würden hier Bilder der Uchihas hängen, aber die Wänden waren kahl.

Etwas ängstlich ging sie nach rechts den Gang entlang. Sie sah sich um, rechts waren mehrere verschlossene Türen und links verschlossene Fenster.

Sie schritt weiter und kam an einer Treppe an, unten konnte sie einen Raum ausfindig

machen, aus der Licht strahlte.

Sie runzelte die Stirn, sollte sie runter gehen oder nicht. Kazumi war etwas unentschlossen, was ist wenn da unten irgendwelche Killer oder Triebtäter waren. Sie kannte sich hier nicht aus, hier wäre die junge Frau ihnen vollkommen ausgeliefert.

Aber sie hatte einen Vorteil, sie hatte den Überraschungseffekt auf ihrer Seite. Diese Typen wussten noch nicht, dass sie wach war und das war gut. Kazumi könnte sich runter schleichen und unbemerkt abhauen. Aber wie schon gesagt, sie könnte. Denn die Schwarzhaarige wusste erstens nicht wo sie sich in dem Raum befanden und zweitens wie sie hier raus kam.

Kazumi atmete tief durch und legte ihre Hand auf das Geländer der Treppe, dann ging sie langsam und leise die Treppe hinunter und ihre Hand glitt das metallene Geländer herab.

Sie stoppte öfters, da sie Schatten in dem Raum sah, aus dem das Licht schien.

Als sie den Fuß auf das Erdgeschoss setzte, tastete sie sich an der Wand entlang zu diesem Raum.

Doch mitten im Gehen stoppte sie, denn sie vernahm Stimmen, Stimmen aus dem Raum.

Sie blieb an der Wand stehen und lauschte.

„Und was machst du jetzt mit ihr?“, fragte eine männliche Stimme.

Stille.

„Manchmal versteh ich dich nicht. Ich verschwinde jetzt, mach mit ihr was du willst.“, während die Person sprach, kam die Stimme näher, näher zu Kazumi.

Dann sah sie auch den Schatten, sie presste sich gegen die Wand.

Und schon in der nächsten Sekunde trat die Person raus und ging in die Entgegengesetzte Richtung.

Die Person war männlich, hatte bläuliche Haut, ein Schwert auf den Rücken und hatte einen eigenartigen Mantel an.

Als die Person um die Ecke verschwand, sank sie an der Wand entlang auf die Knie und atmete durch.

Er war ein Ninja, das hatte sie an seinem Stirnband gesehen, aber von welchem Dorf wusste sie nicht.

Doch warum hatte er sie nicht gesehen, und da war noch der Kerl, der in diesem Raum noch saß.

„Ich weiß, dass du da sitzt, Kazumi!“, sie schreckte hoch, die Stimme kannte sie doch.

Kazumi erhob sich langsam und ging etwas wackelig in die Tür. Und da stand er dann, Itachi Uchiha an der Wand lehnd.

„Itachi?“, dann wurde ihr schwarz vor Augen, sie fiel zu Boden.

Kazumi spürte etwas Kühles auf ihrer Stirn, sie hob ihre Hand fasste an ihren Kopf zog sie aber wieder zurück. Ihre Fingerspitzen berührten etwas Warmes, wie eine Hand.

Die Schwarzhaarige öffnete die Augen und wandte ihren Kopf zur Seite. Sie lag auf einer Couch, vermutlich im Wohnzimmer, auf ihrer Stirn lag ein feuchtes Tuch.

„Geht es dir besser?“, fragte sie eine Stimme.

„Ja, was ist passiert?“, fragte sie leise.

„Du bist umgekippt!“, meinte er, als er ihr das Tuch von der Stirn gab und in eine Schale mit Wasser legte.

„Mir wurde auf einmal schwarz vor Augen.“, sie versuchte sich auf zu setzen.

„Dann hast du mir vielleicht zu tief in die Augen gesehen.“, sagte er, als er das Tuch auswirkte.

„Sehr witzig, Itachi.“, sie setzte sich auf und hielt sich den Kopf, „Aber, warum hast du mich hierher gebracht?“

„Du hättest dich erkältet, wenn du die ganze Nacht da draußen gelegen wärst.“, er fühlte ihre Stirn, „Außerdem, wenn ich es nicht getan hätte, dann vielleicht ein anderer Ninja und der hätte dich nicht aufgefangen.“

„Danke!“, sie hob ihren Blick und sah Itachi direkt in die Augen, in diese schwarzen unergründlichen Augen, „Und was willst du von mir?“, fragte sie nach einer kurzen Pause.

„Du kommst gleich zur Sache, das gefällt mir ja so an dir!“, lächelte er sie an. Kazumi errötete leicht, warum lächelte er sie so an, da würde jede Frau schwach werden.

„Du musst nicht rot werden Kleine. Komm!“, er reichte ihr eine Hand und zog sie auf die Beine.

Durch diesen plötzlichen Ruck verlor sie kurzzeitig das Gleichgewicht, stolperte dadurch über ihre eigenen Füße und landete direkt in Itachis Armen. Sie hatte vor Schreck die Augen geschlossen und krallte sich an Itachis Mantel fest.

„Jetzt weiß ich, warum du kein Ninja geworden bist.“, sie öffnete ihre Augen und sah auf, „Ach ja und warum?“, fragte sie grinsend.

„Du bist ganz schön tollpatschig!“, lächelte er.

„Danke für das Kompliment. Ich würde es ja zurückgeben, aber du bist ja ein Ninja.“

„Immer noch so schlagfertig wie früher, aber komm, gehen wir in die Küche. Dort lässt es sich besser reden.“, er löste seinen Griff und führte die Schwarzhaarige in die Küche, wo sie sich einander gegenüber hinsetzten.

Es herrschte Stille, erdrückende Stille.

Die Beiden starrten sich nur an, ja, in der Küche lässt es sich wirklich besser reden. Während Kazumi in seine Augen sah, ließ sie ihre Finger gleichmäßig auf den Holztisch aufschlagen, doch irgendwann wurde ihr das zu langweilig und sie stoppte. Sie konzentrierte sich auf Itachis Augen.

Sie waren so schwarz wie die Nacht und so unergründlich wie er selbst. Nach all den Jahren hatte er sich nicht einmal verändert, er war genauso gesprächig und genauso erklärbar wie früher. Nicht einmal sein Ausdruck in seinen Augen hatte sich verändert. Das konnte doch nur ein Uchiha, stundenlang einen Fleck ansehen, dabei nicht mal blinzeln und man würde fast denken er wäre tot. Er verzog keine Miene, mein Gott, sie könnte ihn kitzeln und der würde nicht mal mit der Nase rümpfen. Und warum sah sie ihm dann in die Augen, das war ja total idiotisch. Die Uchihas waren ja Meister darin einem in den Grund zu sehen.

Sie senkte ihren Blick und konnte dadurch sein Grinsen nicht sehen.

„Also.“, fing sie an, „Wer war diese andere Ninja?“, sie sah auf, kein Grinsen.

Stille.

„Er ist mein Partner bei Akatsuki. Sein Name ist Kisame Hoshigake.“, antwortete er.

„Aha, und was möchtest du von mir?“, fragte sie weiter.

Abermals Stille.

„Ich würde dich gerne um etwas bitten.“, er streckte seine Hand aus und legte diese auf die von Kazumi. Seine Lippen formten sich zu einem Lächeln, „Du bist die Einzige, der ich das zutraue.“

Kazumi erschrak leicht, was war so wichtig, das er sie hierher brachte, „Und um was möchtest du mich bitten?“, fragte sie leise.

„Du musst mir helfen den Uchiha-Clan wieder aufzubauen.“, jetzt war es raus, aber wie genau stellt er sich das vor, Moment, erwartet er gerade von ihr ein Kind von ihm

auszutragen.

„Geschockt?“

„Etwas!“, sie lächelte leicht.

„Kann ich mir denken, aber ich zwinge dich nicht dazu, wenn du das nicht willst. Aber es würde mir viel bedeuten, wenn du die Mutter meines Kindes wirst.“, das war jetzt ein Scherz, oder hat der sich irgendwas Illegales rein gezogen.

„Es ist schön, dass du mir das zutraust, aber wer bin ich schon. Nur ein gewöhnliches Mädchen aus Konoha.“, meinte sie traurig und blickte zu Boden.

„Das finde ich nicht.“, sie sah auf, „Für mich bist du der außergewöhnlichste Mensch auf der ganzen Welt und hast das Talent mich zum Lachen zu bringen.“, okay, jetzt war es amtlich, er hat Drogen genommen. Die von Akatsuki geben ihren Leuten irgendwelches Zeug, damit sie schneller und stärker sind.

Kazumis Gesichtszüge entglitten vollkommen, was Itachi zum Grinsen brachte.

„Aber warum willst du deinen Clan wieder aufbauen?“, fragte Kazumi, als sie wieder Herr ihrer Sinne war.

Stille.

„Nun ja.“, fing er an, „Von Sasuke kann ich das nicht erwarten und nach Konoha kann ich auch nicht zurück. Ich brauche nur jemanden, der für mich meinen Sohn oder meine Tochter im Sinne der Uchihas erzieht und ihn oder sie auch darin ausbildet.“, erklärte er logisch.

„Klingt logisch, aber von dir erwartet man auch nichts anderes.“, meinte Kazumi.

„Stimmt, also denkst du drüber nach?“, fragte er etwas hoffnungsvoll.

„Dir zu liebe mach ich das.“, dann stand sie auf, ging auf die andere Seite des Tisches, trat neben Itachi und umarmte ihn, „Ich habe dich vermisst, Itachi und ich hatte die Hoffnung schon beinahe aufgegeben, dich wieder zu sehen.“

Er zog Kazumi auf seinen Schoß und legte seine Arme um ihre Taille, „Ich bin auch froh, dich wieder zusehen.“, flüsterte er in ihr Ohr, „Das was ich dir jetzt sage, darfst du niemals vergessen. Versprich es mir!“

„Ja, das werde ich.“, hauchte sie.

„Gut, denn ich liebe dich, Kazumi Shiubaji oder Kazumi Uchiha!“, dann drehte er ihren Kopf und legte seine Lippen auf die Ihren. Zögerlich erwiderte die Schwarzhaarige und schloss die Augen, sie legte ihre Arme um seine Nacken und öffnete ihren Mund einen Spalt. Sanft strich Itachi über ihren Rücken und öffnete den Verschluss ihres Kleides und ohne den Kuss zu lösen strich er dieses von ihrem Körper. Aber auch Kazumi war nicht untätig, sie öffnete Itachis Mantel und ließ ihn zu Boden sinken.

Kurz darauf erhob sich Itachi und legte Kazumi auf den Tisch. Er löste den Kuss und sah der jungen Frau tief in die Augen, „Möchtest du das wirklich tun?“, fragte er.

„Ja, denn ich liebe dich auch.“, lächelte sie.

Er lächelte, dann sank er zu ihrem Hals und küsste diesen. Mit seinen Händen strich er ihre Seiten entlang und entledigte Kazumi ihrer letzten Kleidung.

„Hab keine Angst!“, er beugte sie über sie, legte ihre Beine auseinander und drang in sie ein.

10 Jahre später

„Mutter, sieh nur was ich kann!“, ein schwarzhaariger Junge mit ebenso schwarzen Augen eilte zu einer schwarzhaarigen Frau, so um die 28 Jahre.

„Dann zeig mir was du gelernt hast, Shin.“, sagte sie sanft.

„Okay.“, sagte er fröhlich und lief in die Mitte der Lichtung.

„Er ist ein talentierter Ninja geworden!“, ertönte hinter Kazumi eine Stimme.

„Wie sein Vater.“, lächelte sie.

„Er hat auch sein Aussehen geerbt.“, meinte Kakashi.

„Aber nicht seinen Charakter.“, grinste sie.

„Ja, den hat er von seiner wunderschönen Mutter.“, er legte seine Hand auf ihre Schulter.

„Danke, Kakashi und danke, dass du ihm alles lehrst, was ein Uchiha können muss.“

„Das tue ich doch gerne.“, er löste seinen Griff und ging auf Shin zu, der seine Feuerjutsus übte.

Kazumi lächelte, Itachi hatte ihr das schönste Geschenk gemacht, das er ihr je geben konnte.

Plötzlich hörte sie ein Rascheln, sie drehte sich um und sah weiter hinten neben einen Baum stehen den schwarzhaarigen Uchiha, er lächelte, dann drehte er sich um und verschwand in der Dunkelheit des Waldes.

Kazumi drehte sich wieder zu ihrem Sohn, „Irgendwann werde ich dir von deinem Vater erzählen, Shin. Ich erzähle dir von seinen Wesen, seinen Taten und sein Leben. Du wirst ihm sicher alle Ehre machen und für ihn den Clan wieder aufbauen, Shin Uchiha.“